

Kleine Anfrage

Alarmierende Situation Jugendpsychiatrie (Teil 2)

Frage von Landtagsabgeordneter Manfred Kaufmann

Antwort von Regierungsrat Manuel Frick

Frage vom 04. Oktober 2023

Im September-Landtag 2023 stellte ich eine Kleine Anfrage zur alarmierenden Situation von psychiatrischen Behandlungen bei Jugendlichen in Liechtenstein. Aus der Beantwortung des Gesellschaftsministers ergeben sich für mich folgende weitere Fragen:

- * Zu Frage 1 wurde beantwortet, dass die erfragten Zahlen zu aktuellen Behandlungen dem Ministerium und den Behörden nicht vorliegen. Warum wurden für die Bedarfserhebung keine Fallzahlen bezüglich Auslastung der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung von Liechtensteiner Jugendlichen im In- und Ausland erhoben und herangezogen beziehungsweise ist dies das übliche Vorgehen, lediglich mit Interessensgruppen zu sprechen, und welche Interessensgruppen waren das?
- * Frage 2 wurde nicht beantwortet, da nicht nach der konkreten Umsetzung des Psychiatriekonzeptes gefragt wurde, sondern wer für die Umsetzung und die Qualitätskontrolle zuständig sein wird. Ich stelle daher die Frage erneut und präzisiere: Wen wird die Regierung im Rahmen der Umsetzung des Psychiatriekonzeptes mit der Erarbeitung von adäquaten Massnahmen zur Verbesserung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung beauftragen?
- * Werden für die Fertigstellung des Psychiatriekonzeptes sowie für den Aufbau von auf liechtensteinische Verhältnisse angepassten Strukturen Experten vom In- und/oder Ausland hinzugezogen, die Erfahrung in der Planung, im Aufbau und in der Führung eines kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes haben?
- * Bei der Beantwortung der Kleinen Anfrage teilte die Regierung mit, dass die Fertigstellung des Psychiatriekonzeptes in den kommenden Monaten erfolge. Gibt es einen genauen Zeitplan für Fertigstellung, Massnahmenplanung und Umsetzung bezüglich kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung und wie sieht dieser aus?
- * Da sich die Fertigstellung des Psychiatriekonzeptes noch einige Monate hinzieht und die anschliessenden weiteren Schritte zur Umsetzung ebenfalls Zeit beanspruchen werden, stellt sich die Frage, ob dringlich erforderliche, heute schon unbestrittene Massnahmen nicht sofort gesetzt werden könnten, einerseits um den betroffenen Kindern und Jugendlichen schneller zu helfen und andererseits um Langzeitfolgekosten

abzumindern. Zieht die Regierung dies in Erwägung, wie zum Beispiel das Abschliessen von weiteren Verträgen mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie die Koordination und Ausweitung von bereits bestehenden Strukturen im Inland?

Antwort vom 06. Oktober 2023

Zu Frage 1:

Für die Ausarbeitung des Psychatriekonzeptes werden alle verfügbaren Daten verwendet. Dazu gehören insbesondere die vorhandenen Angaben über Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und über solche des Staates. Die geforderten Daten über derzeit in ambulanter oder stationärer psychologischer/psychiatrischer Behandlung befindlicher Jugendliche, inklusive Wartelisten und unter Berücksichtigung der Dunkelziffer, liegen aufgrund der dezentralen Organisation des Systems nicht in strukturierter Form vor. Das Gespräch mit Leistungserbringenden wurden unter anderem auch gesucht, um die aktuelle Situation qualitativ möglichst gut zu erfassen. Es wurde das Gespräch mit diversen Institutionen und Leistungserbringenden gesucht, unter anderem dem Liechtensteinischen Landesspital, dem Clinicum Alpinum, der Ärztekammer, dem Verein für Betreutes Wohnen und dem Berufsverband der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins.

Zu Frage 2:

Regierungsentscheide können nicht vorweggenommen werden.

Zu Frage 3:

Beim Aufbau neuer Strukturen werden Fachpersonen mit einschlägiger Expertise hinzugezogen.

Zu Frage 4:

Nein, es gibt keinen genauen Zeitplan.

Zu Frage 5:

Die Regierung kann dringende und unbestrittene Massnahmen vor der Umsetzung des Psychatriekonzeptes umzusetzen. Dies ist beispielsweise mit der Schaffung einer zusätzlichen Stelle in der Psychotherapie für Kinder und Jugendliche geschehen. Im Übrigen ist zu betonen, dass die Herausforderung auch darin besteht, mit Präventionsmassnahmen in unterschiedlichen Lebensbereichen das Entstehen und Fortbestehen psychischer Belastungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen von vornherein zu verhindern.